

Das "alte" Mariastein im neuen Kleid

Autor(en): **Bütler, Anselm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **65 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das «alte» Mariastein im neuen Kleid

P. Anselm Bütler

In der Nr. 9/November des letzten Jahrganges habe ich in einer Notiz darauf hingewiesen, dass mit dem neuen Jahrgang unsere Zeitschrift «Mariastein» grafisch neu gestaltet wird. Auch inhaltlich sind Neuerungen vorgesehen. Nun halten Sie, liebe Leser, dieses neugestaltete Mariastein in den Händen. Als erstes ist Ihnen sicher die neue Farbe des Titelblattes aufgefallen, als zweites die neue Gestaltung der Textseiten. «Also so «umwerfend» neu ist nun das auch wieder nicht», werden wohl die meisten denken.

Sie haben damit richtig getippt. Natürlich standen zahlreiche Möglichkeiten einer Neugestaltung zur Verfügung. Man hätte in eine schreiende Schlagzeilenzeitschrift sich «verrennen» können. Davon war aber nie die Rede. Grundprinzip bei der Neugestaltung war: Die Leser sollen ihr «Mariastein» auch im neuen Kleid wiedererkennen können. Daher wurde das «Stilmuster» beibehalten: die Zeitschrift soll ihren meditativen Charakter schon im Erscheinungsbild behalten und ausstrahlen. Prinzip der grafischen Neugestaltung war: leserfreundlich. Das heisst, schon vom rein Grafischen her soll die Zeitschrift leicht lesbar sein.

Zu diesem Zweck wurde die Textseite etwas umgestaltet: der Titel eines Artikels soll mehr dominieren, schmalere Spalten, dafür ganzseitig, und stärkere Gliederung durch Betonung der Zwischentitel sollen eine bessere Übersicht über den Text vermitteln.

Die Farbe des Titelblattes ist nun grün. Dies nicht wegen der heutigen «grünen Welle». Grün soll die Grundbotschaft der Zeitschrift andeuten. In der heutigen Zeit, da nicht nur die Menschen in Europa allgemein, sondern

auch die Christen angesteckt sind von Pessimismus, Resignation und Hoffnungslosigkeit, möchte unsere Zeitschrift die Frohbotschaft von Jesus und seinem Gott, der auch unser Gott ist, verkünden. Dieser Gott ist ein Gott des Lebens, ein Gott, der die Toten lebendig macht. Die Hoffnung, die Zuversicht und das Vertrauen auf diesen Gott, der Leben will und nicht Tod, möchte unsere Zeitschrift wecken.

Damit sind wir bei der Frage des Inhalts der Zeitschrift. Als ich vor zehn Jahren die Redaktion der Zeitschrift übernahm, habe ich dort eine Art «Programm» vorgelegt (vgl. «Mariastein», Jan./78, S. 2 f.). Als Zentralkpunkt habe ich dort angeführt: «Die heute oft schwer- oder missverständlichen Formulierungen unserer Glaubenswahrheiten wieder verständlich zu machen.» Dies im Sinne des von Papst Johannes XXIII. geforderten und vom Konzil in Angriff genommenen «Aggiornamento». Zu diesem Aggiornamento gehört auch der Neuaufbruch der Glaubenspraxis in der Kirche, besonders in den sog. «Bewegungen». Rückblickend darf ich feststellen, diesem Programm treu geblieben zu sein. Dieses «Programm» soll weiterhin Geltung besitzen, wobei ich Neuaufbrüche der Glaubenspraxis noch häufiger als bis jetzt in unserer Zeitschrift zur Sprache bringen möchte.

Ein weiterer Punkt, der ganz selbstverständlich zum Inhalt unserer Zeitschrift gehört, liegt in der Information über Leben und Geschehen in der Wallfahrt und in unserer Klostersgemeinschaft. Mehrmals ist beanstandet worden, dass diese Informationen zu kurz kämen. Ich nehme diese Beanstandung

dankbar entgegen und werde versuchen, diese Sparte nach Möglichkeit auszubauen.

Ein weiterer Wunsch geht dahin, unsere Zeitschrift auch für junge Christen «attraktiv» werden zu lassen. So ist die Idee gewachsen, eine neue «Sparte» in «Mariastein» zum Wort kommen zu lassen unter dem Thema: «Seite der jungen Christen». In dieser Sparte möchte ich aufzeigen, wie unter jungen Christen das Glaubensleben in oft neuen Formen aufbricht. Gerne würde ich auch Zuschriften junger Christen hier veröffentlichen, die von ihrer Erfahrung und Sicht her Stellung nehmen zu Botschaft und Praxis des Christentums. So sollte ein Gespräch eröffnet werden zwischen junger und älterer Ge-

neration. Ob und wie weit das gelingen kann, hängt von der aktiven Mitarbeit unserer Leser ab.

Ich benütze die Gelegenheit, den zahllosen Lesern unserer Zeitschrift zu danken für die Treue zu unserer Zeitschrift und, in besonderer Weise, für die Anerkennung und das Lob, das sie mir so oft zukommen liessen. Mein Wunsch und meine Hoffnung gehen dahin, dass das «alte» Mariastein auch im neuen Kleid vielen Menschen Hilfe sein kann für ihr Christsein, sie ermutigen und stärken, in einer immer schwierigeren Umwelt mutig und tapfer als Christen zu leben und so Zeugnis ablegen für die Hoffnung auf das unfassbare Glück, das uns einst zuteil werden soll.